

# Frohes Rechnen auf der Unterstufe

Autor(en): **Giger, Emma**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **56 (1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529765>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Frohes Rechnen auf der Unterstufe

Emma Giger

Die Schüler lieben die Rechenstafetten sehr. Sie machen ihnen das Rechnen äußerst kurzweilig und interessant. Rechenstafetten fördern auch das Schnellrechnen. Wer natürlich eiserne Disziplin fordert, der lasse Rechenstafetten auf der Seite!

Mit etwas Phantasie kann man auf der Unterstufe ohne großen Aufwand solche Stafetten veranstalten, dem jeweiligen Unterrichtsthema angepaßt. Die Schüler können zur Mithilfe herangezogen werden.

## Vorgang

Einteilung der Klasse (je nach Größe) in 2 bis 4 Gruppen. Aufstellung in 2 bis 4 Einerkolonnen vor der Wandtafel oder Moltonwand. Es rechnen jeweils die Schüler der vordersten Reihe. Nach erfolgter Rechnung und entsprechender Betätigung des Siegers an der Wandtafel oder Moltonwand, rücken die vordersten Schüler an die letzte Stelle ihrer Reihe. Es ist gut, wenn nicht alle Reihen gleichviele Schüler zählen, so daß immer wieder andere Schüler zum gegenseitigen Wettrennen gelangen. Bei Rechnungsstafetten eignen sich besonders gut Doppelrechnungen (spez. ab 2. Kl.), damit auch die besten Schüler das Resultat nicht sofort rufen können. Es folgen nun Rechenstafetten für ein Monatsthema.

Januar:

### *Schneemann*

2 bis 4 Schneemänner aus Samtpapier ausschneiden und in die Teile zerlegen. Bei jedem richtigen Resultat darf der Sieger einen Teil an die Moltonwand «kleben». Wer hat zuerst den Schneemann aufgebaut? Nach Belieben wieder abbauen. (Diese Stafette entnommen aus: «Lebendiger Unterricht» v. Jakob Menzi)

Februar:

### *«Fünf Batzen»*

Aus Samtpapier 2 bis 4 «Gläser» und eine Anzahl Zuckerkugeln ausschneiden. Die Zuckerkugeln werden gleichmäßig in die Gläser verteilt. Wer am schnellsten rechnet, darf jeweils eine Kugel herausnehmen. Welche Reihe hat das Glas zuerst leer?

März:

### *Frühlingsblumen*

Jeder Sieger darf ein ganz einfaches Blümchen auf seine «Wiese» zeichnen. Wo blühen am schnellsten 12 Blümchen?

April:

### *Ostereier*

Aus Samtpapier Nester und Ostereier ausschneiden. Die Schüler malen die Eier recht bunt aus. Wer Sieger ist, legt ein Ei in das Nest. Welche Reihe bekommt am meisten Eier?

Mai:

### *Stilisierte Blume*

Der Lehrer zeichnet mit weißer Kreide an die Wandtafel 2 bis 4 Blumen. Jeder Sieger darf mit Farbkreide ein Stück der Blume ausmalen, z. B. der erste Sieger malt den Stiel, der zweite Sieger ein Blatt usw. Die Reihe, welche die Blume zuerst ausgemalt hat, ist Sieger.

Juni:

### *Sternlein am Himmel*

Jede Kolonne hat ein bestimmtes Stück der Wandtafel zur Verfügung, das leicht blau übermalt ist, und zeichnet in freier Anordnung mit gelber Farbe Sterne darauf. Welche Reihe hat am meisten Sterne malen können?

Juli:

### *Fischlein im Wasser*

Aus Samtpapier viele Fischlein (etwa 10 cm lang) ausschneiden. Die Schüler bemalen sie. Jede Gruppe erhält an der Moltonwand einen «See». In welchem See schwimmen am Ende der Stafette die meisten Fischlein?

August:

### *Aufgeschichtetes Holz im Wald*

An der Wandtafel sind für jede Gruppe zwei Stützen gezeichnet. Bei erfolgtem Resultat darf der Sieger ein Stück eines Baumstammes (Rondelle) einzeichnen. Welche Reihe hat am schnellsten die gewünschten 15 Rondelle?

September:

### *Leiter am Apfelbaum*

An der Wandtafel sind 2 bis 4 Apfelbäume gezeichnet. An jedem Baum steht eine Leiter, der aber die Sprossen fehlen. Jeder Sieger darf bei seiner Leiter die Sprossen einsetzen. Ziel: 10 Sprossen. Wo kann der Bauer zuerst auf die Leiter steigen?

Oktober:

### *Herbstblätter*

Die Schüler bringen farbige Blätter zur Schule. Mit einer Stecknadel dürfen die Sieger ein Blatt an die Moltonwand heften. Welche Reihe hat am schnellsten zehn Blätter an der Moltonwand?

November:

### *Laubfall*

2 bis 4 Bäume (nur leichte Konturen) werden an die Wandtafel gezeichnet. Jeder Baum trägt die gleiche Anzahl Blätter. Wer das Resultat zuerst weiß, darf an seinem Baum ein Blatt auswischen. Wo hat der Wind zuerst alle Blätter vom Baume gefegt?

Dezember:

### *«Guetsliberg»*

Aus gelbem, beigem und braunem Samtpapier werden verschiedene Guetsliformen ausgeschnitten. Jede Reihe «klebt» die Guetsli nach folgendem Schema an die Moltonwand: zuerst 5 nebeneinander, dann 4, nachher 3, hierauf 2 und zuletzt ein Guetsli.

Nach Belieben wieder abtragen, bis alle Guetsli «aufgegessen» sind.

oder

### *Christbaum*

2 bis 4 Christbäume werden an die Wandtafel gezeichnet. Jeder Schüler, der am schnellsten rechnet, zeichnet an einen Ast ein rotes Kerzlein. Welche Kolonne hat den Christbaum zuerst geschmückt?

### *Persönliche Stafette*

2 bis 4 Doppelkolonnen werden an die Wandtafel gezeichnet. In das vordere Feld schreibt der Lehrer die Initialen der Schüler. Ins zweite Feld darf jeder Sieger jeweils einen Strich hineinzeichnen. Am Schluß sieht man, wer der schnellste Rechner ist und zum eventuellen Siege seiner Reihe am meisten beigetragen hat.

## Umschau

### Ein Zusammenschluß drängt sich auf!

se. Auf dem weitgespannten Gebiet der Schule und Erziehung wird heute in der Schweiz außerordentlich viel getan. Ungezählte Institutionen sind am Werk, um der Jugend den Weg ins berufliche Leben zu weisen. Die Schulen aller Stufen sind in einem ständigen Ausbau begriffen. Staatliche und private Organisationen wetteifern im Bestreben, den heutigen Erfordernissen an eine modern eingerichtete Schule gerecht zu werden. Und doch, wer dem beinahe hektischen und doch wieder oft sehr stark an die Tradition gebundenen Treiben näher zuschaut, empfindet das Bedürfnis nach einer zielbewußten *Konzentration all der vielen Kräfte*. Dieser Tatsache wurde man sich an einer schweizerischen Konferenz katholischer Erzieher im Hotel Union in Luzern erneut vollauf bewußt. Der Vorsitzende, Gewerbelehrer Otto Schätzle (Olten), begrüßte u. a. Msgr. Leonhard Bösch, Präsident der Kommission für Erziehung und Unterricht der Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsorganisationen der Schweiz, zahlreiche Vertreter dieser Institution und zeitweise auch die führenden Persönlichkeiten der Katholischen

Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein (KAGEB). Msgr. Dr. Leo Kunz, Seminardirektor in Zug, übernahm den Auftrag, die Anliegen der Präsidentenkonferenz und der KAGEB der Schweizerischen Bischofskonferenz vorzutragen, die indessen volles Verständnis zeigte und ihre Bereitschaft zur tatkräftigen Unterstützung erklärte. – Fräulein Dr. Hanny Thalmann durfte eine herzliche Gratulation zur ehrenvollen Wahl in den sanktgallischen Erziehungsrat entgegennehmen. Die Orientierung über die Bestrebungen zur vermehrten Einführung der *Lebenskunde an den Berufsschulen* war auch deshalb aufschlußreich, weil sich neuerdings die Sektion für berufliche Ausbildung im Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern positiv zur Förderung dieses Unterrichts einstellt. Die notwendige Aufklärung soll sich jedoch nicht allein auf biologische Tatsachen stützen, sondern vielmehr auch ethische Überlegungen einflechten. Die Schwierigkeit liegt gelegentlich bei der zutreffenden Auswahl der Referenten, wobei auch befähigte Pfarrherren zum Zuge kommen sollen.

Wie Pater Dr. H. Krömmer, Rektor in Immensee, ausführte, weitet sich der lebensnahe Religionsunterricht an den Mittelschulen immer mehr zu einem eigentlichen Lebenskundeunterricht aus. Die Jungen wünschen